Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 167 Mittwoch, den 21. Juli **1897.**

Rundschau.

Ueber die österreichischen Kaisermanöver bei Totis, die am 10. bis 15. September stattfinden werden und an denen auch Kaiser Wilhelm theilnehmen wird, berichten Wiener Blätter: Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm werden im Schlosse des verstorbenen Grafen Nikolaus Esterhazy Wohnung nehmen. Nach dem Schluß der Manöver gehen die beiden Kaiser zu den Jagden nach Belye auf die Besitzung des Erzherzogs Friedrich und begeben sich dann gemeinschaftlich nach Pest, wo eine Festvorstellung im Opernhause, ein Ausflug auf die Margaretheninsel und ein Empfang bei Hofe zu Ehren des deutschen Kaisers stattfinden werden. Nach dreitägigem Aufenthalt in der Hauptstadt Ungarns kehrt Kaiser Wilhelm nach Berlin zurück.

Auf dem diesjährigen Verbandstage des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, der am 15., 16. und 17. August in Köln stattfindet, wird eine ganze Reihe wichtiger Anträge zur Berathung gelangen. Sie betreffen vor allem die Nachsuchung der Korporationsrechte für den Verband; die Gründung und den Ankauf eines Veteranenheims, die Veranstaltung einer Lotterie zur Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen; ferner die Einführung einer Wehrsteuer und die Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähige und verstümmelte Invaliden, sowie für Wittwen und Waisen aller Chargen, und um Beihilfen für alle als völlig erwerbsunfähig und hilfsbedürftig anerkannten Veteranen, soweit sie die Beihilfe noch nicht beziehen. Drei weitere Petitionen sollen dann die Anstellung der Veteranen im Staats- und Kommunaldienst betreffen und zwar soll erstens darum petitionirt werden, daß Veteranen, welche in kündbaren staatlichen oder kommunalen Stellen diätarisch arbeiten, falls diese eingehen oder anderweitig besetzt werden, aus staatlichen oder kommunalen Diensten nicht entlassen werden dürfen; zweitens, daß ältere Kameraden, die noch gesund und kräftig sind, trotz ihres Alters eine Zivil- oder Staatsanstellung erhalten, weil bei solchen von einer Pension noch keine Rede ist, und daß bei zu vergebenden Arbeiten, bezw. vorübergehender diätarischer Beschäftigung in Kommunal- oder staatlichen Verwaltungen in erster Linie die Veteranen berücksichtigt werden. Die dritte Petition aber geht dahin, Kriegsveteranen, welche ein jährliches Einkommen unter 1200 Mk. haben, von den Staats- und Kommunalsteuern zu befreien. Endlich sollen der Kaiser und sämmtliche Bundesfürsten in einem Immediatgesuch um die Genehmigung dazu gebeten werden, daß es bei Begräbnissen allen Veteranen-Vereinigungen gestattet werde, in Gemäßheit der preußischen Kabinetsordre vom 22. Februar 1842 ehemalige Mitkämpfer mit militärischen Ehren beerdigen zu dürfen.

Zur Reichspostreform fügt die „Kreuz.-Ztg." den bereits vor einigen Tagen gemachten Vorschlägen noch einige hinzu, die gleichfalls davon ausgehen, daß alle Reformen auf dem Gebiete des Reichspostwesens auf ihre finanzielle Rückwirkung zu prüfen sind und die darum auf weitere Tarif-Erhöhungen abzielen. — Unglaublich!

Im Interesse der weiteren Durchführung der Sonntagsruhe für das im Betriebsdienst der Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigte Personal sind noch zu Lebzeiten des Staatssekretärs v. Stephan folgende allgemeine Anordnungen getroffen worden: Es ist streng darauf zu halten daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe des Personals auch bei Veränderungen in den Betriebsverhältnissen und in der bestehenden Diensteintheilung durchgeführt bleiben. Die verschiedenen Dienstgeschäfte sind soweit wie irgend thunlich in eine Hand zu legen, damit nach Möglichkeit eine Beschränkung des dienstthätigen Personals erreicht wird. Endlich wird empfohlen, unter Hinweis auf den Fall, daß ein Betriebsbeamter mit geringen Unterbrechungen 17½ Stunden im Dienst beschäftigt, demnächst aber mehr als 24 Stunden Unterbrechung dienstfrei gewesen war, die Arbeitszeit und die dienstfreie Zeit in kürzeren Abstufungen wechseln zu lassen.

Der Bund der Landwirthe hat sein Ersuchen an den Reichskanzler, die Einfuhr ausländischen Getreides zunächst für die Dauer von sechs Monaten zu verbieten, mit der Bedingung, daß das Einfuhrverbot außer Kraft tritt, sobald der Preis für das inländische Getreide eine zu bestimmende Höhe erreicht hat, mit einer Begründung begleitet, in welcher der Nachweis erbracht werden soll, daß seit Jahren in Deutschland eine Ueberflußeinfuhr an Getreide vorhanden sei, die wesentlich durch die Zollermäßigungen und das Börsentermingeschäft hervorgerufen worden sei. Die entsprechenden Mengen inländischen Brodkornes seien dadurch des Absatzes beraubt worden und zu Futterzwecken in die Viehställe gedrängt. Die Börsenverhältnisse werden alsdann einer sehr scharfen Kritik unterzogen und die Handelsverträge als die Ursache des Rückganges der Lage der Landwirthschaft bezeichnet. Die liberalen Blätter bezeichnen diese neueste Forderung der Agrarier als ganz ungeheuerlich und erklären, daß an eine Bewilligung derselben auch bei dem größten Entgegenkommen der Regierung nicht zu denken sei.

Zu der Meldung, daß einige Mitglieder der nationalliberalen Partei für die preußische Vereinsgesetznovelle eintreten und sich nach der Abstimmung der freikonservativen Partei anschließen würden, bemerkt die „Post", daß ihr von solcher Absicht nichts bekannt sei. Möglich sei es freilich, daß wenn das preußische Abgeordnetenhaus im Falle einer Ablehnung des Vereinsgesetzes aufgelöst werden sollte, die freiconservative Partei aus den Reihen der nationalliberalen Landtagswähler Zuwachs erhalten würde. (??) Selbst für diesen Fall aber widerräth das freikonservative Organ eine Auflösung des Abgeordnetenhauses nachdrücklich, da eine solche Maßregel mit der in Bielefeld ausgegebenen und von Herrn v. Miquel näher ausgeführten Parole der Sammlung aller produktiv thätigen Elemente der Bevölkerung unvereinbar wäre.

Seitens der Oberschlesischen Eisenindustrie ist schon wiederholt der Antrag gestellt worden, für den Verkehr von Oberschlesien nach Oesterreich-Ungarn die gleiche Ermäßigung in den Frachtsätzen für Eisen der Spezialtarife I und II eintreten zu lassen, welche im Verkehr von Rheinland und Westfalen mit Oesterreich-Ungarn besteht. Seitens der Behörde wurde neuerdings der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie Gelegenheit gegeben, sich über die Angelegenheit zu äußern. Dem Vernehmen nach hat dieselbe geantwortet, daß durch Ausdehnung der ermäßigten Tarife auf den Verkehr von Oberschlesien für sie zwar Verschiebungen eintreten würden, daß sie aber nichtsdestoweniger gegen eine solche Ausdehnung nichts einzuwenden hätte.

Der neue Gesandte Chiles, der demnächst in Berlin eintreffen wird, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Verhandlungen mit einem deutschen Syndikat zum Abschluß zu bringen, die bezwecken, einen starken und auserlesenen Theil der deutschen Auswanderer nach Chile zu lenken. Angesichts der stets zunehmenden berechtigten Klagen, die seit Jahren aus den neuen Kolonien in Südchile zu uns dringen, dürfte allen derartigen Versuchen gegenüber die größte Vorsicht geboten sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet: Die „Hohenzollern" ging Montag Mittag von Bergen nach Stavanger in See, wo Herzog Karl Theodor in Bayern an Bord kommt. Das Wetter ist andauernd vortrefflich. Der auf der Nordlandsfahrt begriffene Hamburger Schnelldampfer „Auguste Viktoria" begrüßte am Montag im Hafen von Bergen die „Hohenzollern" mit lebhaften Ovationen.

Nachdem von der Firma Friedr. Krupp eine Statistik über die Bedeutung der Gewerbegerichte veranstaltet worden ist, werden die gleichen Erhebungen für die sämmtlichen Werke der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf die Jahre 1893 bis 1896 in die Wege geleitet und dabei das Krupp'sche Schema zu Grunde gelegt werden.

Im „Reichsanzeiger" finden wir folgende Erklärung: Aus Anlaß des Unglücksfalls des Lieutenant z. S. v. Hahnke von S. M. Yacht „Hohenzollern" ging durch die Blätter die Nachricht, daß der genannte Offizier an Bord der Yacht die Stellung des Ersten Offiziers bekleidet habe. Dies ist nicht zutreffend: Lieutenant v. Hahnke war der vierte, d. h. der jüngste wachhabende Offizier auf dem Schiff.

Unmittelbar nach der Rückkehr des ersten Geschwaders von Kronstadt wird unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals v. Knorr die Herbstübungsflotte formirt werden, die bis Mitte September im Verbande verbleiben soll.

Die Einführung eines Steilbahngeschützes bei unserer Artillerie ist, wie es heißt, neben dem 7,5 Zentimetergeschütz beschlossen. Näheres über diese neue Feldhaubitze verlautet noch nicht.

Der bekannte französische Artillerieoberst Humbert, der 1896 wegen eines Zerwürfnisses mit General Borguis de Bordes vom Heere abging, hat eine Vorrichtung erfunden, die angeblich den Rückstoß der Geschütze aufhebt, die Schußflamme dem Feinde unsichtbar und den Knall auf ein Kilometer Entfernung unhörbar macht.

Nach einer Mittheilung der Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" zeichnete der Kaiser den auf der Nordlandreise befindlichen Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria" am Montag in Bergen durch einen längeren Besuch aus. Der Kaiser äußerte sich außerordentlich befriedigt über den vor kurzem vollzogenen gelungenen Umbau und sprach wiederholt seine Anerkennung aus über die schöne Einrichtung des Schiffes. Der Kapitän der „Auguste Victoria" erhielt bald darauf die Photographie des Kaisers mit eigenhändiger Widmung. Den Passagieren wurde von dem Kaiser die Besichtigung der „Hohenzollern" gestattet.

Die königl. Eisenbahndirektion Berlin hat sämmtlichen Angestellten und Arbeitern den Beitritt zu dem neu gegründeten sozialdemokratischen Eisenbahn-Arbeiterverbande verboten. Der Verein wurde bekanntlich vor einiger Zeit in Hamburg gegründet.

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Die räthselhafte Gestalt machte eine hastige, schreckartige Bewegung, und als wiederholt der Ruf des Burschen laut wurde, glitt sie wie ein scheuer Schatten in das Bereich des angrenzenden nachtdüsteren Waldes und war im nächsten Augenblicke wie von der Erdfläche verschwunden.

Manuel wollte der fliehenden Gestalt nacheilen, aber die zitternde Annita hängte sich schwer an ihn und beschwor ihn, zu bleiben, denn allein zu sein in den Schrecken der Nacht würde ihr den sofortigen Tod bereiten. Zu wiederholten Malen stellte ihr Manuel vergeblich vor, daß die räthselhafte Erscheinung in Wahrheit seine unglückliche wahnsinnige Schwester Juanita gewesen sei; das Mädchen blieb halsstarrig bei seiner Wahnvorstellung, daß der Schatten des Todes ihnen erschienen sei und eine grausige Mordthat nun geschehen müsse innerhalb des Landes.

Kein Zureden des Burschen half; sie wolle keinen Augenblick länger bleiben in der verrufenen Gegend, erklärte Annita und beschwor den Burschen bei allen Heiligen des Himmels, ihr das Geleit zu geben bis zu den nahen ersten Häusern des Dorfes. Obwohl Manuel noch unendlich viel auf dem Herzen hatte, was er dem geliebten Mädchen hatte sagen wollen, blieb ihm doch nichts übrig, als nachzugeben.

Stillschweigend führte er Annita bis zum Bereiche des Dorfes; dort angekommen, riß sich das zitternde Weib mit hastigem Gruße von ihm los und eilte einem gescheuchten Rehe gleich im Schatten der Häuser die Dorfstraße entlang. Manuel folgte ihr mit Groll im Herzen langsam nach, denn dieser flüchtige Abschied, wo morgen nach der Frühkirche ihnen Trennung auf Zeit und Ewigkeit bevorstand, wollte ihm nicht in den Kopf.

Als der Bursche die mitten im Dorfe gelegene Dorfschänke erreicht hatte, blieb er zögernd stehen. Ein lustiges Leben schien in derselben zu herrschen, denn lautes Stimmengewirr drang auf die stille Straße heraus. Unschlüssig fuhr die Linke des Burschen in die Tasche des ledernen Beinkleides und begann mit den wenigen Kupfermünzen in derselben zu klimpern; dann schien er sich besonnen zu haben und trat eilfertig durch die niedere Thür in den kahlen, dicht mit Gästen angefüllten Wirthsraum ein.

Der erste Blick des Burschen fiel auf den verhaßten Nebenbuhler, der inmitten einer dichten Schaar von Zechkumpanen saß und dem Anschein nach den Freigebigen spielte. Die beiden Todfeinde maßen sich eine Weile mit herausfordernden verächtlichen Blicken und als Manuel sich dann zur Seite nach der Einschänke wandte, schallte ihm das beleidigende laute Lachen des Gegners nach. Zornfunkelnden Auges fuhr Manuel herum und es wäre wohl jetzt schon zum erbitterten Wortgefechte gekommen, wenn nicht die schmucke Aufwärterin dem Burschen eben den Zinnkrug, angefüllt bis zum Rande mit feurigem rothen Landwein, dargereicht hätte.

Lange indessen ließ der Streit zwischen den erbitterten Nebenbuhlern nicht auf sich warten. Lopez, der, um zu sticheln, ohne Aufhör mit seinem Reichthum prahlte und herausfordernd seine silbergefüllte Geldkatze sehen ließ, ging bald mit directen Beleidigungen gegen den abgewiesenen Freier vor. Dessen Natur war äußerst hitzig, und ehe die Anwesenden noch eine solch ernste Wendung vorausgesehen, blitzte schon das funkelnde Dolchmesser in der Hand Manuels, während das Lampenlicht auch an der Klinge seines Nebenbuhlers gleißnerisch aufleuchtete. Jetzt warfen sich die Männer zwischen die Streitenden und ihrem Zureden gelang es endlich, die Beiden nothdürftig zu besänftigen. Aber wilde Drohungen fielen auf beiden Seiten immer wieder von Neuem, so daß der Schankwirth, der es mit dem reichen Lopez vom benachbarten Dorfe nicht gern verderben wollte, es für gerathen fand, Manuel die Thür zu weisen.

Mit kochender Wuth im Herzen, begleitet von dem höhnenden Gelächter der Zurückbleibenden, insbesondere seines Todfeindes, verließ der Bursche die Schänke.

Bei seiner wilden Erregtheit war es ihm unmöglich, die niedere dumpfe Kammer in der verfallenen Hütte seiner Mutter jetzt schon aufzusuchen. Er wandte seine Schritte nach dem entgegengesetzten Ende des Dorfes, dem Wege zu, welchen auch Lopez später zu gehen hatte, um nach seinem eine Viertelstunde entfernten Heimathsdorfe zu gelangen.

Der Nebel hatte sich unterdessen immer mehr verdickt und so geschah es, daß Manuel am Ausgange des Dorfes mit Jemanden zusammenstieß.

„Holla, acht auf den Weg!" schrie eine Stimme, in deren Besitzer der Bursch nunmehr einen begüterten Bauer von San Felice erkannte, „bist Du's, Manuel, wohin so spät noch in der Nacht?"

„Der Nase nach," gab der Bursche, welchem es eben nicht ums Schwatzen zu thun war, gegen seine sonstige Gewohnheit grob zur Antwort und dann stürmte er an dem verblüfft Stehenbleibenden vorüber in den finster und trotzig ragenden Wald. —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Kaum graute der Morgen, die Hähne im Dorfe hatten das erste Mal dem jungen Tag entgegengeschrien, da stand Manuel mit verstörten Gesichtszügen und wirr gelöstem Haar vor dem niederen Gehöft des Bauern Pablo, des Vaters Annita's, der zugleich öffentlicher Ankläger im Dorfe war und pochte mit gewaltigen Faustschlägen gegen das morsche Thor, daß dieses in seinen Angeln ächzte.

Nach einer Weile ließ sich die noch verschlafene Stimme des Bauern im Innern des Gehöftes vernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 18. Juli. Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Eine Kommission, welche eigens dazu gewählt war, geeignete Vorschläge zu machen, auf welche Weise die Geschäfte des Vereins zu heben und zu fördern wären, erstattete in der Versammlung Bericht. Die Vorschläge, welche zumeist eine theilweise Aenderung des Statuts bedingten, wurden nach lebhafter Erörterung angenommen. Es wurde zunächst beschlossen, das Statut dahin zu ändern, daß auch die Vorstandsmitglieder Darlehne erhalten können, doch hat der Aufsichtsrath über Bewilligung oder Ablehnung zu entscheiden. Ferner haben über Darlehnsgesuche bis 500 Mark der Vorstand allein, über 500 Mark Vorstand und Aufsichtsrath zu befinden. Des weiteren sollen auch sichere Wechsel mit 90 Tagen Ziel nach den Grundsätzen der Reichsbank diskontirt werden. Depositen bis 1000 Mark sollen wie bisher, mit 4 Prozent, über 1000 Mark mit $3^1/_2$ Prozent verzinst werden. Der Zinsfuß für Darlehne soll herabgesetzt, die Gehälter und Remunerationen verringert werden; doch bleibt der Beschluß darüber noch einer späteren Generalversammlung vorbehalten. Auch das Vereinshaus, Eigenthum des Vereins, soll, da es sich nur mit $1^1/_4$ Prozent rentirt, zum Verkauf kommen.

— **Marienburg**, 18. Juli. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung bewilligte nach dem Magistrats-Antrage zur Stiftung eines Ehrenpreises für das Provinzial-Schützenfest 150 Mark und zur Ausschmückung der Straßen 200 Mark. Die Wahl des zu stiftenden Ehrenpreises soll Vertretern der Stadt überlassen bleiben.

— **Konitz**, 19. Juli. Das „K. Tgbl.“ schreibt: Verhaftet wurde wegen wiederholter schwerer Sittlichkeitsverbrechen die Försterwittwe W. in Karszyn. Dieselbe wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Deutsch Krone**, 19. Juli. Dieser Tage verunglückte in Freudenfier der 58 Jahre zählende Besitzer Prodöhl dadurch, daß er aus den oberen Räumen seiner Scheune abstürzte. Wie nur zu häufig, war der Oberboden von lose liegenden Stangen gebildet, welche die Belastung nicht aushielten, sodaß Prodöhl herunterstürzte und sich das Genick brach. P. war sofort todt.

— **Elbing**, 18. Juli. Bekanntlich ist die Führung der Haffuferbahn durch den nordöstlichen Theil der Stadt projektirt. Mit der ursprünglich in Aussicht genommenen Linie scheint man deshalb auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein, weil einerseits eine Ueberführung der Bahn über die elektrische Straßenbahn in dem sehr belebten Georgendamm und auch auf dem Aeußeren Mühlendamm nicht angängig erscheint und weil andererseits auf der zuerst projektirten Linie durch einige Grundstücksbesitzer sehr hohe Preise gefordert worden sind. Es haben jetzt Vermessungen stattgefunden auf einer Linie, die etwas nördlicher von der ersteren Linie liegt. Man gedenkt die Linie von dem Georgendamm über den Aeußeren Mühlendamm (an der Ober- bezw. Untermühle) durchzuführen, so daß das vorhin erwähnte zweimalige Ueberführen über die elektrische Straßenbahn an den beiden Stellen vermieden wird.

— **Danzig**, 19. Juli. Der commandirende General v. Lentze begiebt sich heute zur Inspektion, und zwar zu den Regimentsbesichtigungen, nach Graudenz und kehrt am 21. d. Mts., Abends, hierher zurück. — Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist der hiesige Divisions-Commandeur, Generallieutenant v. Hänisch, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden. Sein Commando hat Herr v. Hänisch bereits niedergelegt, und er wird, wie es heißt, seinen Ruhewohnsitz in Schlesien wählen. Der General, welcher während seiner Wirksamkeit in Danzig aus Anlaß der Reichs-Jubiläumsfeier am 18. Januar 1896 geadelt wurde, ist aus dem Artilleriedienst hervorgegangen, welchem er bis zu seiner Berufung auf den hiesigen Divisions-Commandeurposten sich ausschließlich gewidmet hatte. — Die Schichau'sche Werft dürfte demnächst wieder eine außerordentlich gesteigerte Thätigkeit entwickeln. Wie bereits erwähnt, hat der türkische Sultan angeordnet, daß türkische Panzerschiffe älterer Konstruktion auf der Schichauwerft ausgebessert, bezw. umgebaut werden sollen. Zur Prüfung des Umfanges dieser Bauten und zur Begutachtung des Kostenpunkts wird sich demnächst eine technische Kommission Schichau'scher Beamter nach Konstantinopel begeben. — Der Streckenwärter Schiff wurde gestern bei Praust mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Wie man annimmt, liegt ein Racheakt vor, und zwar von Seiten eines Diebes, den Schiff vor einigen Jahren auf frischer That ertappte und in Nothwehr verletzte. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— **Königsberg**, 19. Juli. Mit dem nach dem „Ostpr. Gen.-Anz.“ berichteten eigenthümlichen Vorfall bei Neubildung des hiesigen Börsenvorstandes hat es seine volle Richtigkeit. Der wiederholt Präsentirte ist der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer Dr. Rodewald. Auf Grund der Bestimmung den hier jetzt geltenden Börsenordnung, daß die Delegirten der Landwirthschaftskammer praktische Landwirthe sein und ihre Funktionen ehrenamtlich ausüben müssen, hat der Börsenvorstand den von dem Oberpräsidenten präsentirten Dr. Rodewald abgelehnt. Unverständlich ist übrigens, daß der Oberpräsident den Dr. Rodewald präsentirt hat, obgleich der Handelsminister im Herrenhause anerkannt hat, daß er den Voraussetzungen nicht entspreche, von denen die Börsenordnung die Zulassung abhängig mache, da er ein von der Landwirthschaftskammer besoldetes Amt bekleide. — Die junge evangelische Selektanerin, die kurz nach ihrer Einsegnung in der Schloßkirche in der hiesigen katholischen Kirche zum katholischen Glauben übertrat, ist auf ihren Wunsch gegen den Willen der Eltern durch den Probst Szadowski einem Kloster (Braunsberg) zugeführt worden.

— **Bromberg**, 19. Juli. Die königliche Eisenbahndirektion hatte gestern dem Werkstättenverein der Ostbahn zu einer Vergnügungsfahrt nach Inowrazlaw einen Extrazug zur Verfügung gestellt. Das Fahrbillet für die Theilnehmer an derselben kostete nur 40 Pf. für die Hin- und Rückfahrt. Da außer den Angehörigen der Vereinsmitglieder auch viele Gäste geladen waren, so war die Betheiligung an der Fahrt eine recht große; über 1000 Personen benutzten die Gelegenheit zu einem Sonntagsausfluge nach Inowrazlaw. Um $7^3/_4$ Uhr morgens ging der Zug von hier ab und langte um 8 Uhr 55 Minuten in Inowrazlaw an. — Nach einem kurzen Aufenthalte auf dem Bahnhofe marschirte der Verein mit Musik durch die Stadt nach dem Schützenhause; im dortigen Garten wurde die Gesellschaft durch Konzertmusik 2c. angenehm unterhalten. Leider stellte sich gegen 2 Uhr nachmittags ein starker, anhaltender Regen ein, der das Vergnügen recht wesentlich beeinträchtigte. Die nicht zum Verein gehörigen Ausflügler zerstreuten sich in die Stadt. Zur fahrplanmäßigen Zeit erfolgte die Abfahrt, so daß der Zug um 8 Uhr 25 Minuten hier wieder eintraf. — Auf Anregung des Eisenbahnministers ist für den Direktionsbezirk Bromberg die Bildung eines allgemeinen Eisenbahnbeamtenvereins hier im Werke. Dieser Verein soll die Geselligkeit pflegen, aber auch Wohlfahrtseinrichtungen, so u. a. eine Bibliothek, eine Darlehnskasse 2c. erstreben. — In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses kam auch die Disziplinaruntersuchung gegen den Polizei-Kommissar G. in Inowrazlaw zur Verhandlung. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Wie verlautet, ist auf Dienstentlassung bezw. Pensionirung, jedoch nur mit $^4/_5$ der Pension, erkannt worden. Um Pensionirung war G. schon vorher eingekommen.

— **Posen**, 19. Juli. Der neue Warschauer General-Gouverneur Fürst Imerytinski soll bei dem Besuch des Regierungspräsidenten von Posen in Kalisch versprochen haben, er werde den Bau einer sich an das Preußische Bahnnetz anschließenden Grenzbahn befürworten.

— **Wongrowitz**, 18. Juli. Die vor kurzem abgehaltene Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins gestaltete sich dadurch zu einer besonders interessanten und lehrreichen, daß sie in Elsenau abgehalten wurde und Herr Mengel-Elsenau Veranlassung nahm, den Mitgliedern seine Bestellungsart und die angelegten Versuchsfelder zu zeigen und zu erläutern. Die über 500 Morgen großen Zuckerrüben- und Gerstenschläge zeigten, ebenso wie die Weizen- und Roggenschläge, überwiegend einen geschlossenen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Stand; die Bestellung, die Pflege und die Sauberkeit der einzelnen Felder wurde musterhaft befunden. Auch die Kartoffelschläge und das Zichorienfeld zeigten günstigen Stand. Von besonderem Interesse war die Besichtigung der zwölf nebeneinander angelegten, aber scharf getrennt gehaltenen, mit Gerste bestellten Versuchsparzellen, von denen jede $^1/_5$ Morgen enthielt und welche verschiedenartig mit künstlichem Dünger in dem Verhältniß bestreut waren, daß auf einen Morgen kamen: 1 Zentner Chilesalpeter, 2 Zentner 19prozentiger Superphosphat, 3 Zentner Kainit. Die Versuche waren in der Weise gemacht worden, daß neben ungedüngten Parzellen die eine nur mit Chilesalpeter, die andere mit diesem und Kainit oder mit Superphosphat, wieder andere mit allen 3 Dungarten bestreut worden waren. Nebenbei war auf allen Feldern in reichlicher Menge noch Kalkschlamm gegeben worden. Augenscheinlich zeigten diejenigen Parzellen den besten und geschlossensten Stand, auf welchen alle drei Dungarten zur Anwendung gekommen waren. Die dreifache Düngung hatte Herr Mengel auch überall auf seinen großen Gerstenschlägen angewandt. Herr Mengel erntete volle Anerkennung für die überall zu tage tretende sorgfältige Bearbeitung des Bodens, für die Umsicht bei der Bestellung und Pflege der Saaten und Reinhalten von jeglichem Unkraut. Der Vorsitzende gab dieser Anerkennung und auch der Dankbarkeit für das freundliche Entgegenkommen und die liebenswürdige Aufnahme in Worten Ausdruck.

Lokales.

Thorn, 20. Juli 1897.

+ [Personalien.] Der bei dem Westpreußischen Konsistorium als erster Justitiar fungirende Assessor Krüger ist zum Regierungsrath ernannt.

o. [Leipziger Sänger.] Wie wir bereits mittheilten, geben die hier bekannten und beliebten Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger, die Herren: Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Allendörfer, Frische und Ledermann morgen, Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Juli, im Garten des „Victoria-Theater“ (bei Regenwetter im Saale) humoristische Abende. Der „Magdeburger Anzeiger“ schreibt: „Der vorzügliche Ruf, der diesen hier stets willkommenen Sängern vorangeht, ließ es erklärlich erscheinen, daß der große Hofjägersaal und die Gallerien sich füllten. Zunächst erfreuten die Herren Horváth, Wolff, Gipner und Allendörfer das Auditorium durch den stimmungsvollen, vollendeten Vortrag eines Quartetts von Wolff. Es folgten nun im bunten Wechsel ein Couplet-Vortrag „Und ich that's!“, ausgezeichnet vorgetragen von Herrn Gipner, sowie ein Soloscherz „Bummsiedel und seine Baßgeige“, dem ein Fagott-Vortrag von Herrn Emil Neumann, sowie Bliemchen auf dem Maskenball als „Mikado“ sich anschloß, der allseitigen Beifall fand. Einen sonoren, überaus sympathischen Baß besitzt das neue Mitglied Herr Allendörfer; sein Lied „O gönne mir den Frühlingstraum“ war eine Glanzleistung, die ebenso gebührend gewürdigt wurde, wie Herrn Frische's gelungene mimische Darstellung „Die Welt im Kleinen“, eine Sängerin, ein Schusterjunge, eine Chansonette, ein Tenor und Bassist, Mirzel, ein Tyrolerlied und ein Rekrut. In der Wiedergabe seiner eigenen Komposition: „Seit jenem Tage lieb' ich dich!“ entzückte Herr Horváth alle Zuhörer durch seinen herrlichen Tenor. Der Soloscherz des Herrn Wolff „Ein siegreicher Franzose“, sowie der komische Vortrag des Herrn Frische „Der „Saufgigerl“, waren feine, bis in die kleinsten Details ausgefeilte Typen, die den reich gespendeten Applaus voll und ganz verdienten. Zum Schluß des Programms kam das von dem verdienstvollen Mitgliede der Gesellschaft Herrn Wilh. Wolff verfaßte humoristische Gesammtspiel „Café Bretzel“ zur Aufführung, das gleichfalls einen Beifallssturm erntete.“

— [Im Victoria-Theater] fand gestern bei erfreulicher Weise sehr gut besetztem Hause die Erstaufführung der neuesten Suppee'schen Operette „Das Modell“ statt, die wie wir gleich vorweg bemerken wollen, auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Zeichnet sich diese Operette durch eine große Menge ansprechender, reizender Melodien und zahlreiche humorvolle Scenen aus, so verdient die prächtige Inszenirung, wie überhaupt die ganze Aufführung nicht weniger Anerkennung. Die szenischen Arrangements waren ausgezeichnet und boten ganz allerliebste Bilder, wofür Herrn Direktor Stickel aufrichtige Anerkennung gebührt. Ebenso verdienen die Leistungen der Darsteller volles Lob. Im Vordergrunde stehen Frl. Durand als die Wäscherin Coletta und als Modell, sowie Herr Raven Schwab als Kolporteur Niccolo, beide führten ihre Parthien gesanglich wie schauspielerisch ganz allerliebst durch und ernteten mit Recht den lebhaftesten Beifall. Frl. Hanke erfreute in der Parthie der Stella durch ihr herrliches Organ, Herr Kicker und Frau Reißner überboten einander durch die Komik ihres Spiels, Herr Kicker erntete auch mit einer Gesangsvorlage im zweiten Akt großen Beifall. Das ganz reizende Terzett im zweiten Akt „Schau, schau! Ja, die Männer“, gesungen von den Damen Durand, Hanke und Reißner, mußte auf stürmisches Verlangen da capo gesungen werden. — Wir können zum Schluß dieser Suppé'schen Operette nur noch recht viele Aufführungen und jedesmal ein ausverkauftes Haus wünschen.

+ [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Diesen Mittwoch und Donnerstag findet keine Vorstellung statt. Freitag, den 23. Juli gelangt zum zweiten Male die mit so großem Beifall aufgenommene Operetten-Novität von Franz v. Suppee „Das Modell“ zur Aufführung. Sonnabend, den 24. Juli Benefiz für Herrn Butenuth. Zur Aufführung gelangt die unverwüstliche Posse: „Robert und Bertram“, die lustigen Vagabunden; außerdem wirkt das gesammte Opernpersonal und die vollständige Kapelle der 21er in einem reichhaltigen Conzertprogramm mit. — Nächste Woche Gastspiel der hier sehr beliebten Soubrette Frl. Emma Frühling: „Fatinitza“, „Fledermaus“ und „'n tolles Mädel.“

+ [Rennbahn.] Bei dem ersten Rennen des Vereins für Bahnwettfahren waren noch verschiedene Arbeiten nicht beendet, sodaß das Publikum Veranlassung zu kleinen Ausstellungen hatte. Wir können heute mittheilen, daß neuerdings vollständige Abgrenzungen der einzelnen Plätze vorgenommen und die ersten und zweiten Sitzplätze mit Aufgängen versehen sind. Zum Bahnkörper ist nur ein Eingang freigelassen und wird dieser in der Weise abgeschlossen, daß den Sattelplatzbesuchern auch nach der Zielseite die Aussicht frei bleibt. Bekanntlich hatten verschiedene Zuschauer in den Eingängen zum Bahnkörper Aufstellung genommen, was sehr störend wirkte. — Eine angenehme Abwechselung ist für die große Pause geplant. Herr Kunstfahrer Röhr hat bereits zugesagt und wird an dem Renntage auftreten. Nach dem Rennen findet auf der Bahn die Preisvertheilung für das Militärfahren statt. Wenn wir noch hinzufügen, daß auch die Bierverhältnisse sich besser gestalten werden, so glauben wir voraussetzen zu dürfen, daß unser Publikum in jeder Weise zufriedengestellt und das Unternehmen durch zahlreiches Erscheinen unterstützen wird.

a. [Der Vorschuß-Verein] hielt gestern Abend bei Nicolai seine satzungsgemäße Vierteljahrs-Generalversammlung ab. Die Rechnung für das zweite Vierteljahr 1897 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 958 685,12 Mk. ab. Einnahme: Wechsel-Konto 844 713 Mk., Wechsel-Zinsen 10 511 Mk., Mitglieder Guthaben 1032 Mk., Depositen-Konto 89 822 Mk., Sparkassen-Konto 8088 Mk., Reservefonds 966 Mk., Kassa-Konto (alter Saldo) 3527 Mk.; Ausgabe: Wechsel-Konto 860 988 Mk., Wechsel-Zinsen 480 Mk., Mitglieder-Guthaben 5491 Mk., Depositen 69 329 Mk., Sparkassen-Konto 7657 Mk., Verwaltungskosten-Konto 5602 Mk., Spezial-Reservefonds 100 Mk., Depositen-Zinsen pro 1896 911 Mk., pro 1897 1020 Mk., Kassa-Konto (neuer Saldo) 6910 Mk. — Aktiva und Passiva schließen mit 810 306,95 Mark ab. Aktiva: Kassa-Konto 6910 Mk., Wechsel-Konto 723 433 Mk., Mobilien-Konto 599 Mk., Girokonto 1000 Mk., Grundstück-Konto Gremboczyn 9638 Mk., Effekten-Konto 68 725 Mark; Passiva: Mitglieder-Guthaben 276 876 Mk., Depositen 261 140 Mk., Sparkassen-Konto 152 793 Mk., Reservefonds 72 293 Mk., Spezial-Reservefonds 22 048 Mk., Depositen-Zinsen pro 1896 1829 Mk., Ueberhobene Zinsen 3502 Mk., Ueberschuß-Konto 19 823 Mk. — Der Mitglieder-Bestand betrug am Schlusse des ersten Quartals 820, am Schlusse des weiten 817.

+ [Das Westpreußische Medizinal-Kollegium] wird am 24. d. Mts. zu einer Sitzung im Oberpräsidium zu Danzig zusammentreten. Den Vorsitz führt an Stelle des auf Urlaub befindlichen Oberpräsidenten der Oberpräsidialrath v. Pusch

*[Die fünfzigste Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins] wird in den Tagen vom 27. September bis 1. Oktober d. Js. in Berlin stattfinden.

* [Der diesjährige Verbandstag des Deutschen Seiler- und Reepschläger-Verbandes] wird am 27. und 28. August d. Js. in Dessau im Restaurant „Wolfsschlucht“, Askanischestraße, stattfinden. Gleichzeitig wird auch eine Fachausstellung für das Seilergewerbe mit dem Verbandstage verbunden sein. Bedingungen und Antrags-Formulare sind sofort von dem Schriftführer des Verbandes, Herrn Rich. Schoch, Berlin O 27, Schillingstr. 30, zu beziehen.

V [Der Verein der Molkerei-Fachleute] für die Provinz Westpreußen und Hinterpommern hielt Sonnabend in Danzig eine Versammlung ab. Aus den Verhandlungen ist Folgendes zu berichten: Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß es wünschenswerth sei, Delegirte zur nächsten Verbandsversammlung in Dortmund zu schicken und wählte als Vertreter des Vereins die Herren Hennigs-Schöneck und Zimmermann-Rosengarth. Dann referirte Herr Hennigs-Schöneck über die Lehrlingsfrage im Molkereibetriebe. Anerbietungen von Gehilfen seien genug vorhanden, doch seien dieselben meistentheils nur einseitig und mangelhaft ausgebildet. Es existirten Genossenschaftsmolkereien, die wahre Lehrlingspressen eingerichtet hätten. Vielfach würden ungeeignete Personen als Lehrlinge angenommen, und dazu komme noch der weitere Uebelstand, daß die Lehrzeit viel zu kurz bemessen sei, es sei mindestens eine zweijährige Lehrzeit nothwendig. Wünschenswerth sei es ferner, daß in den Zeugnissen ausgesprochen wird, was der Lehrling gelernt und geleistet hat. In der nächsten Generalversammlung soll die Sache noch einmal auf die Tagesordnung gebracht und der Antrag auf die Einführung von Lehrlingsprüfungen gestellt werden. — Zum Schluß berichtete Dr. Nickel über die Molkerei-Ausstellung in Hamburg.

*[Errichtung von Kornsilos.] Der Minister für Landwirthschaft ist von dem Eisenbahnminister ersucht worden, darauf hinwirken zu wollen, daß die Entwurfstücke für die aus staatlichen Mitteln zu errichtenden Getreidelagerhäuser (Kornsilos) von Seiten der betreffenden Kornhausgenossenschaften thunlichst vollständiger als bisher beigebracht werden. Die Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen, auf Wunsch und im Einvernehmen mit den Genossenschaften die Entwürfe und Kostenanschläge für die letztgenannten Anlagen zu bearbeiten und sie diesen, nachdem sie die ministerielle Genehmigung erhalten haben, zu übermitteln. Es empfiehlt sich für die Genossenschaften grundsätzlich für die zu errichtenden Lagerhäuser Angebote von mehreren Unternehmern — etwa drei — einzufordern. Ebenso ist es erwünscht, den Entwurfstücken eine statische Berechnung der hauptsächlichsten Bautheile, namentlich der Fundamentpfeiler, Säulen, Decken- und Silokonstruktion, sowie die zur Beurtheilung des Baugrundes erforderlichen Angaben beizufügen.

* [Neue Gepäckabfertigung.] Da, wo es nach dem Ermessen der Eisenbahn-Direktionen zweckmäßig erscheint, soll bei der Gepäckabfertigung ein einfacheres Verfahren unter Verwendung von Nummerzetteln an Stelle der Blechmarken eingeführt werden.

— [Aufnahme von Torfstreu und Torfmull in den Rohstofftarif.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Landes-Eisenbahnraths bestimmt, daß die Artikel Torfstreu und Torfmull zum 1. August d. Js. in den Rohstofftarif (Ausnahmetarif 2 der Staatsbahngütertarife) aufgenommen werden. Die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen findet auf diese Artikel keine Anwendung.

≐ [Die Vertheilung der Centenarmedaillen] für das 17. Armeekorps wird derartig beschleunigt, daß sämmtliche Truppen vor dem Ausmarsch zu den Herbstmanövern in ihrem Besitze sind.

≌ [Die Regenperiode,] die jetzt schon seit geraumer Zeit herrscht, beginnt für die Roggenernte verderblich zu werden; aus den verschiedensten Gegenden West- und Ostpreußens und Posens kommt die Nachricht, daß der Roggen in den Hocken und sogar auf dem Halm auszuwachsen beginnt. Heute machte der Himmel zumeist ein freundlicheres Gesicht, doch scheint es mit dem Regenwetter trotzdem noch nicht zu Ende zu sein.

∠ [Verpachtung.] Der langjährige Reisende der hiesigen Firma Sultan, Herr Paul Smolinski, hat das alte kaufmännische Geschäft, Breitestraße Nr. 17 — bekannt unter der Bezeichnung „Stille Musik“ — vom 1. Oktober d. J. in Pacht übernommen.

+ [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Die Polizei-Verwaltung in Graudenz hatte den Turnverein Sokol aufgefordert, die Vereinssatzungen einzureichen. Nachdem der Vorstand des Vereins die Satzungen in polnischer Sprache eingereicht hatte, verlangte die Polizeiverwaltung

---

„Wer rast schon am frühen Morgen vor dem Thor, kaum daß die Sonne über die Felsen steigt?“ rief Pablo.

„Ich bin's, der Manuel Vidal, macht auf, ich hab' Euch Wichtiges zu verkünden!“

„Plagt Dich der Satan, Bursch, daß Du einen ehrlichen Christenmenschen in seinem Sonntagsschlummer störst?“ schallte die Stimme des Bauern in verdrießlichem Tone zurück. „Hebe Dich fort, denn wenn ich herauskomme, magst Du Dich Deinem Schutzheiligen befehlen.“

Aber Manuel ließ nicht ab mit Pochen, so daß der Bauer Pablo sich endlich wohl oder übel entschließen mußte, dem Willen des Burschen nachzugeben. Gleich darauf knurrte der rostige Schlüssel im Schlosse und in der Thüröffnung erschien die untersetzte Gestalt des Bauern, mit zornfunkelnden Blicken auf den Beharrlichen schauend.

„Was ist's Bursch, was Du mir zu sagen hast?“ begann Pablo grob, „hab' ich Dir gestern nicht deutlich genug die Thür gewiesen?“

„Seid Ihr ein Mann von Wort?“ fragte der Bursche leuchtenden Auges dagegen.

Das Antlitz des Bauern färbte sich kirschbraun.

„Beim heiligen Juan von Compostella, hat man es je gehört, daß der Pablo Fuelte in San Felice sein Manneswort gebrochen habe?“ zürnte er ernstlich, dem Burschen eine Faust ballend.

„So müßt Ihr Euer Wort auch jetzt halten! sprudelte Manuel jäh hervor, ohne die gereizte Stimmung des Andern zu beachten. „Wenn ich fünftausend Realen mein Eigen nennen würde, habt Ihr gesagt, dann dürfte ich Eure Annita mein Eheweib nennen.“

„Freilich wohl,“ nickte der Andere mit einem breiten höhnischen Grinsen, „aber da mag der jüngste Tag bevor erscheinen, ehe Du armer Schlucker fünftausend blanke Realen auf einmal zusammen erschaust.“ (Forsetzung folgt.)

auch noch eine deutsche Uebersetzung, um zu prüfen, ob der Verein unter die Verordnung vom 11. März 1850 falle; da die Geschäftssprache in Preußen die deutsche sei, so seien alle Schriftstücke bei Behörden in deutscher Sprache vorzulegen. Hiergegen erhob der Vorstand des Vereins Beschwerde, erachtete sich zur Vorlegung von Satzungen überhaupt nicht verpflichtet, da der Verein nicht eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke; event. habe er die Satzungen, wie sie vorhanden seien, vorzulegen. Die Behörde habe die Aufgabe, sich die Satzungen durch ihre Dolmetscher übersetzen zu lassen. Der Regierungspräsident sowohl wie der Oberpräsident wiesen die Beschwerden ab. Der Oberpräsident führte aus, auf Grund des Gesetzes vom 28. August 1876 müßten die Satzungen in deutscher Sprache abgefaßt und eingereicht werden. Rechtsanwalt Dr. v. Laszewski verklagte darauf den Oberpräsidenten v. Goßler beim Oberverwaltungsgericht, welches auch, wie bereits gestern kurz mitgetheilt, zu Gunsten des Sokol entschied und u. A. folgendes geltend machte: Da nicht erwiesen sei, daß der Sokol bezweckt, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, könne die Verpflichtung nicht auf § 2 des Vereinsgesetzes gestützt werden. Die Polizeibehörde habe allen Vereinen gegenüber ein Ueberwachungsrecht und sei auch befugt, von diesen Auskunft zu verlangen. Durch Ueberreichung der Satzungen sei dies alles geschehen. Brauche die Polizeibehörde eine deutsche Uebersetzung der Satzungen, so habe sie hierfür selbst zu sorgen, da es Aufgabe der Behörde sei, sich die Mittel zum polizeilichen Einschreiten zu beschaffen. Auch in dem Gesetz über die Geschäftssprache der Behörden 2c. vom 28. August 1876 sei keine Rechtfertigung der polizeilichen Verfügung zu finden. Die Vorschrift des § 1 dieses Gesetzes beziehe sich nur auf die eigenen Eingaben und Erklärungen von Privatpersonen und solche „Beilagen", die noch als Theile der ersteren anzusehen seien, nicht jedoch auf alle Beilagen, vor allem nicht auf die im Besitze einer Privatperson befindlichen, in fremder Sprache abgefaßten Werke, Urkunden 2c., die den Anlaß dazu geben, daß mit der Behörde in schriftlichen Verkehr zu treten sei. Von der Einreichung von Uebersetzungen aber sei in den §§ 1 und 2 l. c. überhaupt nicht die Rede.

+* [Wiederannahme von Arbeitern.] Bereits in einem Runderlasse vom 26. August 1891 hatte der Minister der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß eines Spezialfalles auf die Pflicht der Betriebsverwaltungen hingewiesen, solche Arbeiter, welche in Folge eines Betriebsunfalles erkrankt sind, nach der Genesung wieder zur Arbeit anzunehmen. In dieser Beziehung soll im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung fortan nach folgenden Grundsätzen verfahren werden: Arbeiter, welche im Staatsbaubetriebe verletzt werden, müssen nach beendetem Heilverfahren wieder beschäftigt werden, soweit sich im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung eine für ihre Kräfte und Fähigkeiten irgend geeignete Beschäftigung bietet. Eine solche zu ermitteln, muß die Verwaltung bemüht sein. Der neue Lohn ist so festzusetzen, wie er für die Arbeitsleistung des Verletzten, unter Mitberücksichtigung der Dauer seiner bisherigen Beschäftigung im Bauverwaltungsdienste angemessen ist: sei es, daß er nur noch zu einer geringer gelöhnten Arbeit verwendet werden kann. Der Bruchtheil der Erwerbsfähigkeit, welcher der Rentenfestsetzung zu Grunde gelegt ist, darf nicht ohne Weiteres als maßgebend angesehen werden. Bei der Bemessung des neuen Lohnsatzes ist davon auszugehen, daß der neue Arbeitsverdienst zuzüglich der Unfallrente den früheren Arbeitsverdienst nicht übersteigt. Eine Ueberschreitung dieser Grenze kann indessen in denjenigen Fällen zugelassen werden, in denen der Arbeiter auch sonst in die Lage gekommen wäre einen höheren Lohn zu erlangen. Dies würde insbesondere der Fall sein, wenn ihm eine besser gelohnte Beschäftigung zugewiesen wird oder wenn eine allgemeine Aufbesserung der Arbeiterlöhne erfolgt. Selbstverständlich ist darauf zu halten, daß unlauteren Bestrebungen auf Erlangung unberechtigter Vortheile mit Nachdruck entgegengetreten wird.

[Der Gastwirthsverein] für Thorn und Umgegend beging gestern Nachmittag sein Sommerfest durch einen Ausflug mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Schillno. Um 2½ Uhr setzte sich der vollbesetzte Dampfer unter den Klängen munterer Weisen stromauf in Bewegung. In Schillno angekommen, wurde gelandet, bis zur russischen Grenze gegangen, getanzt 2c. Auf der Thalfahrt wurde bei Zlotterie wiederum gehalten und bei der Burgruine ans Land gegangen; hier wie in Schillno wurden verschiedene photographische Aufnahmen gemacht. Um halb 9 Uhr kam der Dampfer, prächtig durch Lampions beleuchtet, bei Thorn vorübergefahren und dampfte stromab bis zur Korzeniec-Kämpe, wo der Dampfer wendete und die Ausflügler um 10 Uhr in Thorn landete. — Der Dampfer war von ca. 400 Personen besetzt und die Fahrt vom schönsten Wetter begünstigt. Die Musik war von der Kapelle der 21er gestellt. Jeder Theilnehmer freute sich der frohverlebten Stunden.

— [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Schwersenz, Bürgermeister, Gehalt 2000 Mark nebst freier Wohnung; die Nebeneinnahmen betragen 300 Mark. — Bernburg, Bürgermeister, Anfangsgehalt 6000 Mark. — Lenzen a. E, Stadt- und Polizeisekretär, Gehalt 1200 Mark. — Wandsbeck, Stadtrath, Gehalt 4800 Mark, steigend nach je 3 Dienstjahren um 300 Mark bis 6000 Mark. — Leobschütz, Bureauassistent, Anfangsgehalt 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1800 Mark, daneben werden 10 Prozent des Höchstgehaltes als Wohnungsgeldzuschuß gewährt. — Altona, Krankenhausinspektor, Anfangsgehalt 1800 Mark baar und freie Station. Kaution 3000 Mark. — Koblenz, Beigeordneter, Anfangsgehalt 3600 Mark, steigend alle 2 Jahre um 300 Mark bis 5100 Mark. — Leipzig, Stadtrath, Gehalt 6000 Mark. — Alt-Zabrze, commiss. Gemeindevorsteher, Anfangsgehalt 4000 Mark und freie Wohnung. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. — Dt. Eylau, Kämmereikassenrendant, Gesammteinkommen 2100 Mark, wovon 1800 Mark pensionsberechtigt sind. Die Kaution beträgt 6000 Mark. — Stolp i. Pomm., Rendant, Gehalt 2250 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis 3400 Mark, außerdem wird eine Funktionszulage von 150 Mark und ein Wohnungsgeldzuschuß von 360 Mark gewährt. — Nordhausen, juristischer Hilfsarbeiter, die Remuneration beträgt 225 Mark. — Graudenz, Bureaugehilfe, Gehalt 1200 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 Mark bis 1800 Mark. — Oranienburg, Polizeisekretär, Gehalt 900 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1200 Mark. — Rastenburg, technischer Sekretär (Bauschreiber), für die Zeit bis Ende 1898 gegen 200 Mark monatliche Diäten. Gegenseitige Kündigung 4 Wochen.

△ [Neue Industrie in Westpreußen.] Auf dem der Landbank in Berlin gehörenden Gute Karbowo bei Strasburg Wpr. sind mächtige Thonlager gefunden worden. Der Thon ist von so großer Güte, daß die Landbank beabsichtigt, eine größere Porzellan- und Kachelfabrik einzurichten. Die Gebäude für dieselbe sind bereits vorhanden. Die Fabrik soll so eingerichtet werden, daß in derselben 500 Personen werden beschäftigt werden können. Die Bank hofft billige Arbeitskräfte zu gewinnen und so erfolgreich mit den Fabriken im Westen in Konkurrenz treten zu können. Das Gut selbst ist 15000 Morgen groß. In den 1¼ Jahren, in denen es sich im Besitze der Landbank befindet, sind bereits 9000 Morgen parzelliert und zwar durchweg an zahlungsfähige Käufer, die die Parzellen auch bereits bebaut haben.

[Die aichtechnische Revision] der Maaße und Gewichte war am Sonnabend in der Altstadt Thorn beendet und hat insofern ein günstiges Resultat gehabt, als nur bei 20 Geschäftsleuten Konfiskation unrichtiger Gegenstände erfolgen mußte. Vor zwei Jahren mußten bei 80 Geschäftsleuten Konfiskationen und Bestrafungen eintreten. Bei dem Resultat in diesem Jahre haben die betroffenen Geschäftsleute es ihrer eigenen Nachlässigkeit zuzuschreiben, daß nicht alles stimmte. — Morgen beginnt auf der Culmer Vorstadt die Revision, später folgt Mocker.

[Polizeibericht vom 20. Juli.] Gefunden: Ein Spazierstock am Altstädt. Markt; ein goldener Ring mit rothem Stein an der Weichsel. — Verhaftet: Sieben Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,61 Meter über Null, steigend. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit rektifizirtem Spiritus, Mehl 2c. für die Weichselstädte nach Danzig. Abgeschwommen sind drei mit Steinen und zwei mit Faschinen beladene Kähne nach Culm resp. Neuenburg. Eingetroffen sind zwei mit Steinen, drei mit Kleie und zwei mit Waldfaschinen beladene Kähne aus Polen.

Podgorz, 19. Juli. Der neue Lokomotivschuppen, welcher sich im hiesigen Amtsbezirk befindet, wird in diesen Tagen erweitert werden. — Nach dem Auszuge aus dem Hebebuche der Krankenkasse für das II. Quartal (April Mai und Juni) sind hier 66 Arbeitgeber mit über 100 Versicherten vorhanden. An Beiträgen sind für diesen Zeitraum 271 Mark aufzubringen. — Am Sonnabend, den 17. d. Mts. war der Dachdecker Brickai von hier in Glinke mit dem Decken des Pankowschen Hauses beschäftigt. Er fiel durch einen Fehltritt vom Dache auf einen Staketenzaun und brach sich hierbei die Rippen der rechten Seite. Der Verunglückte wurde mittels Fuhrwerks nach hier befördert. An dem Aufkommen des Brickai wird gezweifelt.

— Podgorz, 19. Juli. Eine öffentliche Badeanstalt besitzt unser Städtchen nicht, trotzdem es in der Nähe des Weichselstromes liegt. Unser Magistrat soll nun die Absicht haben, im nächsten Jahre in der Weichsel unweit Schloßruine Dybow eine öffentliche Volksbadeanstalt zu errichten, um dem fühlbaren Bedürfniß abzuhelfen. — Eine Entgleisung dreier leerer Eisenbahnwagen erfolgte gestern Vormittag beim Rangiren auf dem Rangirbahnhofe gegenüber unserer Stadt. Sofort kam ein Rettungswagen herbei, sowie eine Anzahl Arbeiter und Schlosser, die die Wagen auf die Geleise hoben und die beschädigten Weichen reparirten. In 3 Stunden waren die Geleise wieder frei. — Wilddiebereien werden in letzter Zeit auf dem Brzozaer Jagdterrain ausgeführt. Der Pächter der Jagd, Herr Bürgermeister Kühnbaum, hat für die Ermittelung des Wilddiebes eine Belohung von 20 Mark ausgesetzt. — Der Kellner Max Stahnke, der im Hotel Kaiserhof beschäftigt war, brannte mit der Tageseinnahme von 65 Mark durch und hat dieselbe verjubelt. Herr K. hat gegen den Ungetreuen Strafantrag gestellt, weshalb derselbe heute in Thorn verhaftet worden ist.

— Culmsee, 19. Juli. Zur Vertretung des erkrankten Stadtwachtmeisters Ortman ist der pensionirte Gendarm A. Kuhlmann vom hiesigen Magistrat als Hilfspolizeibeamter bestellt und vereidigt worden. — Am Sonnabend beging die Maurerinnung im Saale der Villa nova ihren diesjährigen Ball. Vorher fand mit der Innungsfahne und unter Vorantritt der Kasprzewski'schen Kapelle ein Umzug durch die Straßen statt. — Durch den bereits gemeldeten Brand des Obermüller'schen Hauses war auch das Leben einer im zweiten Stock wohnenden Dame, welcher es bei der schnellen Ausbreitung des Feuers und bei dem ausströmenden dicken Rauch nicht gelang zu entkommen, in großer Gefahr. Nur der Entschlossenheit des Molkereiverwalters M. Krause, der, von einem Kinde auf die Dame aufmerksam gemacht, nach oben eilte und, auf dem Fußboden kriechend, die aus der rauchgefüllten Stube um Hilfe rufende und fast erstickte Dame hervorholte, ist es zu verdanken, daß ein Menschenleben dem Feuertode entrissen wurde. — Am Sonnabend feierte der evangelische Kirchengesangverein sein Stiftungsfest. Die musikalischen und gesanglichen Leistungeu waren musterhaft.

— Von der russischen Grenze, 18. Juli. Der Warschauer Generalgouverneur Fürst Imerytinski hat seine Besichtigungsreise beendet. Was den Bewohnern besonders auffiel, war, daß der Fürst auch die katholischen und evangelischen Kirchen in den von ihm berührten Orten besuchte, in den Städten den Feuerwehren besondere Aufmerksamkeit schenkte und in seinen Reden und Beantwortungen der Ansprachen immer wieder betonte, er wolle gleiches Recht für alle schaffen, müsse aber auch unbedingten Gehorsam gegen die Obrigkeit fordern. Die Polen kommen allgemach zum Einsehen, daß ihre Hoffnungen auf den „neuen Kurs" wieder einmal überschwängliche waren.

Vermischtes.

Zu Andrees Nordpolfahrt wird aus Tromsö gemeldet: Englische und russische Dampfer werden nach dem Jenissei gehen, um an der nordsibirischen Küste Nachforschungen darüber anzustellen, ob und wo Andrees Ballon dort könnte gelandet sein.

Ueber einen eigenartigen Eisenbahnunfall wird aus Erfurt berichtet: Als Sonntag Vormittag eine Lokomotive vom Staatsbahnhof mit zehn Wagen auf einem Rangirgeleise langsam gegen den hart am Löberviadukt angebrachten Prellbock fuhr, gab dieser nach. Die Maschine stürzte, Prellbock, Geländer und Mauerwerk mit sich reißend, zwischen beiden Brücken hindurch auf das Straßenpflaster. Einige Sekunden vorher hatte ein Motorwagen der Straßenbahn die Strecke passirt. Wie durch ein Wunder blieben der Maschinenführer und der Heizer unversehrt. Die Maschine ist nur wenig beschädigt.

Unruhen sind unter den Arbeitern in der spanischen Provinz Barcelona ausgebrochen. Der Präfekt von Barcelona, sowie Gendarmerie sind dort eingetroffen. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Auch in Montornes fanden Unruhen statt, die indessen von der Gendarmerie unterdrückt worden sind. Bei Ruhestörungen in Sabadell wurde eine Person verwundet. In Bilbao veranstalteten die Sozialisten Versammlungen.

Ein schrecklicher Vorfall wird aus Gießen gemeldet: In einem Restaurant in der Bahnhofstraße saß ein Mühlenbesitzer aus Großenbuseck mit einigen Bekannten beim Glase Bier; er wurde von diesen vielfach gefoppt und man hatte seinen Stuhlsitz, als er einmal herausgegangen war, mit Bier begossen. Als er zurückkehrte und nach dem Urheber des unpassenden Scherzes frug, wurde ihm der ganz entfernt an einem anderen Tische sitzende Zigarren- und Weinhändler Brühl, der mit dem Scherze gar nichts zu thun hatte, als solcher bezeichnet. Es entstand zwischen Beiden hierüber ein Streit, der Müller gerieth in große Wuth und schleuderte, als der Stärkere, den Weinhändler mit voller Wucht gegen die Thür, wobei dessen rechtes Auge auf den Thürdrücker aufschlug. Das Brillenglas ging in Scherben, diese drangen in das Auge und Brühl wurde sofort in die Klinik gebracht, ist aber wenige Stunden später an den Folgen der erhaltenen Verletzung gestorben. B. war ein noch junger Mann und erst seit vierzehn Tagen verheirathet.

Das Bad einer Millionenerbin. Die amerikanischen Krösusse lassen es sich etwas kosten, sich und den Ihrigen ein Heim ganz nach ihrem Geschmacke zu schaffen. So erfreut sich in St. Francisco der aus Deutschland stammende Zuckerfabrikant Claus Spreckels eines Palastes, der ihn nicht weniger als 24 Millionen Mark kostet. Für die Boudoireinrichtung seiner Tochter wendete er allein 200 000 Mk. auf. Diese junge Dame, die einen erlesenen künstlerischen Geschmack haben muß, hat eigenhändig den Plan für ihren Badesalon entworfen, hat die Platten gezeichnet, welche in Trenton unter der Aufsicht eines Künstlers hergestellt werden, der beauftragt ist, dieselben in Empfang zu nehmen und die Modelle zerschlagen zu lassen, um jede Reproduktion unmöglich zu machen. Es waren zahlreiche und kostspielige Versuche nöthig, bis es gelang, den Bekleidungsplatten die eigenthümliche Färbung alten Elfenbeins zu verleihen, welche die Millionärin verlangte; ebenso viel Mühe und Kosten verursachte die Herstellung der Wandflächen, von denen die polychromen Reliefsiguren von ländliche Gefilde durchstreifenden Nymphen sich abheben. An den Längsseiten der massiv silbernen Badewanne schlingt sich ein Reigen anmuthiger Nereiden auf einem Korallenstrande; an der Decke tummeln sich graziöse Amoretten um eine junge Schöne, die auf einem Delphin reitet. Hähne aus massivem Golde, seltsam ciselirt, Toilettentischchen aus Onyx, ausgelegt mit goldenen Platten, Toilettengegenstände, welche Meisterwerke der Goldschmiedekunst darstellen, kostbare Marmorarbeiten und unschätzbare Teppiche machen aus diesem intimen Gemache ein Museum voll seltener und theuerer Gegenstände.

Eine interessante geschichtliche Hutausstellung ist gegenwärtig in Brüssel zu sehen. Sie beginnt, wie der „A. Z." geschrieben wird, mit dem ältesten Frauenhut, der aus dem Jahre 1535 stammt und nach einer Zeichnung von Holbein ausgeführt wurde. Der älteste Männerhut ist ein Bauernhut und gehört gleichfalls dem 16. Jahrhundert an. Unter den alten Cylinderhüten gebührt der Anspruch auf das höchste Alter einem noch vorhandenen Exemplar aus dem Jahre 1797. In großer Anzahl finden sich Kopfbedeckungen für Krieger: griechische, römische und gallische Helme; Helme aus der Zeit der Kreuzzüge und aus dem 14. Jahrhundert; celate (Caskette) aus dem 15.; morioni (Sturmhauben) aus dem 16. Jahrhundert; japanische und chinesische Helme, moderne Caskette; holbacks und Tschakos in verschiedenen Formen. Unter diesen Kriegerhüten sind drei von historischer Bedeutung: der Hut, den Napoleon bei Waterloo trug; der Hut des Grafen von Nassau und der Dreispitz, mit dem Leopold I. bei seinem Einzug in Brüssel am 21. Juli 1831 bedeckt war.

Der Apfel Peters des Großen. Das Ei des Columbus ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte wohl eine ähnliche, recht hübsche Legende sein, welche die „Russ. histor. Nachr." vor Kurzem aufgefunden haben. — Vor dem Ausbruche des russisch-schwedischen Krieges lud Peter der Große sämmtliche Gesandte, welche in St. Petersburg waren, zu sich ein. Als alle versammelt waren, bat er sie, in den großen Saal einzutreten, dessen Boden mit einem Teppich bedeckt war. In der Mitte des Teppichs lag ein Apfel. Die Gesandten wußten nicht, was sie davon halten sollten und sahen sich verwundert an. Da sprach Peter den Wunsch aus, man möge den Apfel holen, ohne mit den Füßen den Teppich zu betreten. Der englische Gesandte bat sich eine Angel aus, der französische glaubte mit einem Strick, der deutsche mit einem Stock es fertig zu bringen. Peter erklärte jedoch ausdrücklich, der Apfel sei mit der Hand zu holen. Als alle dies für unmöglich hielten, nahm Peter einen Zipfel des Teppichs in die Hand, rollte ihn so lange zusammen, bis er den Apfel erreichte und in die Hand nahm. „Wie ich allein von Euch allen den Apfel in die Hand bekam", sagte er, „so will ich auch künftighin meine Feinde in die Hand bekommen."

Neueste Nachrichten.

Bayreuth, 20. Juli. Die Festspiele wurden mit dem Parsival eröffnet. Zahlreiche Fremde, besonders Engländer und Franzosen, haben sich eingefunden. Das Königspaar von Würltemberg, die Herzogin Vera von Württemberg, die Erbprinzessin von Weimar, der Erzherzog Ludwig von Oesterreich waren anwesend. Die Aufführung leitete der Kapellmeister Seidl. Am Schlusse brausender Beifall.

Kanea, 19. Juli. In Folge der Schwierigkeit, die Ruhestörungen in der Stadt zu unterdrücken, haben die Admirale in Uebereinstimmung mit dem darüber erstatteten Bericht der Karabinieri-Offiziere, welche mit der Ausübung des Polizeidienstes in Kanea betraut sind, 20 Mohamedaner an Bord bringen lassen, welche wegen Mißhandlung von Christen, die Lebensmittel feilboten, und derjenigen Mohamedaner, die dieselben kauften, verhaftet worden waren. Ein Schiff jeder Großmacht übernimmt vier dieser Gefangenen, welche sodann mit dem ersten englischen Packetboot nach Bengasi gebracht werden sollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 21. Juli: Wolkig, warm, strichweise Regen u. Gewitter. Sonnen-Aufgang 4 Uhr 04 Minuten, Untergang 8 Uhr 07 Min. Mond-Aufg. 10 Uhr 5 Min. Abends, Unterg. 11 Uhr 47 Min. Morgens.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 20. Juli.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	—	Aale	p. Pfd.	—	—	1	—
Heu	"	1	80	2	00	Stör	"	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	—	Bressen	"	—	25	—	40
Kartoffel, neue	3 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	"	—	35	—	40
Schoten	3 Pfd.	—	10	—	—	Hechte	"	—	30	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	20	—	25	Karauschen	"	—	30	—	40
Mohrrüben, junge	3 Bund	—	10	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	"	—	45	—	55
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Karpfen	"	—	—	—	90
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Kirschen	1 Pfd.	—	10	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Johannisbeeren	"	—	15	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Gurken	Mdl.	—	40	—	70	Gänse	"	3	—	—	—
Blaubeeren	1 Liter	—	—	—	20	Enten junge	Paar	1	20	2	—
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	40	2	60	" junge	Paar	—	50	1	20
Krebse	"	1	—	3	00	Tauben	"	—	60	—	80

Der Markt war heute besonders mit Obst und Gemüse reich beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 7.	19. 7.		20. 7.	19. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,30
Russ. Banknoten.	216,15	216,10	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	68,—
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,35	Türk 1% Anleihe C	22,80	22,95
Preuß. Consols 3 pr.	98 20	98,20	Ital. Rente 4%	94,60	94,75
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	104,10	Rum. R. v. 1894 4%	89 80	89,80
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	207,80	207,10
Dtsch. Reichsanl 3%	97,75	97,75	Harp. Bergw.-Act.	185,75	185,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	104.—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,50	93 30	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100 40	100,30	New-York	82⅜	82⅜
			Spiritus 70er loco.	41,80	42,10

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften haben nach dem vorläufigen Bericht der „Berliner Börsen-Zeitung" auch **im Jahre 1896** recht günstige Erfolge aufzuweisen. Von 41 Gesellschaften des Deutschen Reiches wurden im verflossenen Jahre neu abgeschlossen 138 436 Policen über 525 216 817 Mark Kapital, und zwar von 19 Aktien-Gesellschaften 74 080 Policen über 270 876 161 Mark Kapital und von 22 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 64 356 Policen über 254 340 656 Mark Kapital. An neuen Abschlüssen erzielten die beiden größten Aktien-Gesellschaften Germania in Stettin: 42,3 Mill. Mark, Victoria: 45,8 Millionen Mark, d. i. zusammen 88,1 Mill. Mark, und die beiden größten Gegenseitigkeitsgesellschaften Gotha: 39,8 Mill. Mark, Leipzig: 39,7 Millionen Mark, d. i. zusammen 79,5 Mill. Mark. Nach Abzug der durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen belief sich der Bestand in der Kapitalversicherung am Jahresschluß für alle 41 Gesellschaften auf 1 519 677 Policen über 5 575 445 207 Mark Kapital. Hiervon fallen auf die 6 größten Anstalten, deren versicherte Summe je 300 Millionen Mark übersteigt, zusammen rund 2950,6 Millionen Mark, und zwar auf Gotha: 710,2 Millionen, Germania in Stettin: 536,4 Millionen, Leipzig: 483,4 Millionen, Stuttgart: 479,6 Millionen, Victoria: 371,4 Millionen und Karlsruhe: 369,6 Millionen Mark. Von den Jahreseinnahmen an Prämien und Zinsen mit 288 918 115 Mark wurden 107,8 Millionen Mark zur Erhöhung der Prämienreserve und besondern Sicherheitsfonds verwendet und 107,3 Millionen Mark für Sterbefälle, Aussteuern, Renten und Rückkäufe gezahlt, während 39,4 Millionen Mark als Dividende an die Versicherten zurückfließen werden. Die Sicherheitsfonds, angesammelt zur Deckung der von den Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten, betrugen Ende 1896 für 41 deutsche Gesellschaften zusammen 1 779 238 258 Mark und haben sich gegen das vorhergehende Jahr um 123 023 731 Mark erhöht. Zu diesem Zuwachs der Sicherheitsfonds haben beigetragen die beiden größten Aktien-Gesellschaften Germania in Stettin: 13,6 Millionen Mark, Victoria: 11,8 Millionen Mark, d. i. zusammen 25,4 Millionen Mark, und die beiden größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Gotha: 9,2 Millionen Mark, Leipzig: 10,7 Millionen Mark, d. i. zusammen 19,9 Millionen Mark. Das Gesammtvermögen der 41 deutschen Gesellschaften betrug Ende vorigen Jahres 1 979 705 302 Mark und ist verzinslich angelegt in Hypotheken mit 1488 Millionen, Police-Darlehen mit 109,2 Millionen, Staatspapieren 75,5 Millionen, Grundbesitz 46,8 Millionen, Kautions- und Lombard-Darlehen 15 Millionen Mark. Diese in geschäftlicher und finanzieller Hinsicht recht erfreulichen Ergebnisse unserer einheimischen Gesellschaften zeugen von einer gesunden Weiterentwickelung der für die Volkswohlfahrt wichtigsten Instituten der Lebensversicherung in Deutschland.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 27. April d. Js. (Kreisblatt Nr. 35, Beilage) mache ich die Ortspolizeibehörden darauf aufmerksam, daß fortan bei der Ausfertigung von Grenzlegitimationskarten Folgendes zu beachten ist:

1. Grenzkarten sind, wie bereits bekannt, nicht mehr mit 8 tägiger, sondern mit 28 tägiger Giltigkeitsdauer auszustellen.
2. Während die Grenzkarten bisher nur preußischen Staatsangehörigen ertheilt wurden, können sie für die Folge ausgefertigt werden:
   a. allen Reichsangehörigen, die im deutschen Grenzgebiete wohnen;
   b. denjenigen Russen, die im deutschen Grenzgebiete ihren dauernden Wohnsitz haben und deren russische Staatsangehörigkeit unzweifelhaft ist.
3. Dagegen sind Grenzkarten nicht zu verabfolgen:
   a. an Reichsausländer (abgesehen von den unter 2b erwähnten Russen);
   b. an Reichsangehörige, die im russischen Grenzgebiete wohnen. Für die auf russischem Gebiete wohnenden Reichs-Angehörigen werden fortan von den russischen Behörden Grenzkarten ausgefertigt werden.
4. Die Grenzkarten sind bis auf Weiteres nur in deutscher Sprache auszustellen. (2920)

Thorn, den 10. Juli 1897.

Der Landrath.

Obige Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Mocker, den 19. Juli 1897.

Der Amts-Vorsteher.

Auction.

Donnerstag, 22. Juli cr. findet die **Fortsetzung** der Auction bei dem verstorbenen Büchsenmacher **Lechner, Gerberstraße** statt und werden

Betten, Moebeln, kleine Gewehre, Teschings, Revolver, Patronen, sowie sämmtliches Handwerkzeug darunter eine Drehbank, Schraubstöcke pp.

öffentlich meistbietend verkauft.

Der Nachlaßpfleger.

Heu neuer Ernte

kauft das

Königliche Proviantamt, Thorn. 2813

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschließlich 17. Juli cr. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Tochter dem Steinbauer August Löbert. 2. Sohn dem Arbeiter August Zabel. 3. T. dem Töpfer Robert Didschuns. 4. T. dem Arbeiter Gustav Goetzke. 5. T. dem Schuhmacher August Schreiber. 6. S. dem Klempner August Hensel. 7. S. dem Lehrer Paul Dorrn. 8. S. dem Kaufmann Georg Voß. 9. T. dem Zimmergesellen Hugo Gablowsky. 10. Eine unehel. Tochter. 11. T. dem Zimmergesellen Gustav Wisniewski. 12. T. dem Maurergesellen Martin Jurkschat. 13. S. dem Postschaffner Friedrich Müller. 14. T. dem Arbeiter Peter Stremel. 15. S. dem Schuhmacher Franz Stendel. 16. S. dem Schneider Michael Majewski. 17. T. dem Malermeister Siegismund Biernacki. 18. S. dem Maurer Valentin Jabczynski. 19. T. dem Trompeter Sergeant Paul Mitzlaff. 20. T. dem Maurergesellen Friedrich Zittlau.

b. Sterbefälle:

1. Besitzerwittwe Elisabeth Dalmann, geb. Zeepp, 59 J. 8 M. 10 Tg. 2. Bruno Krumrey, 1 M. 23 Tg. 3. Veronika Gajewski, 6 M. 5 Tg. 4. Landgerichtsbote a. D. Carl Ludwig Tharandt, 71 J. 2 M. 4 Tg. 5. Käsehändler Julius Much, 38 J. 7 M. 7 Tg. 6. eine aufgefundene unbekannte männliche Leiche, ca. 30 J. 7. Helene Polaczkowski, 1 M. 12 T. 8. Otto Carl Stenzhorn, 3 J. 5 M. 20 Tg.

c. Aufgebote:

1. Bäcker Philipp Georg Roth und Anna Elisabeth Wagner, beide Gelnhausen. 2. Stabshornist im Pionier-Bat. Nr. 2 Wilhelm Carl August Hartig und Margarethe Pauline Anna Schmidt, Sandberg. 3. Maurergeselle Hubert Reschke und Martha Prylinski, Mocker. 4. Magistrats-Bureau-Assistent Johann Riegel und Johanna Zelazny, Stuhm. 5. Gustav Adolf Emil Hinz und Wilhelmine Pauline Auguste Zittlau, beide Leibitsch Abbau.

d. Eheschließungen:

1. Maurergeselle Anton Piotrowski-Mocker mit Marie Gaudewicz. 2. Rentier Julius Brasch-Berlin mit Recha Marcus. 3. Sergeant im Pionier-Bat. Nr. 2 Wilhelm Heider mit Martha Both. 4. Schutzmann Emil Prick-Hamburg mit Anna Jaroszewski.

2 freundl. renov. Part.-Wohnungen je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

In **Wierzbiczany** bei **Argenau** werden **am Mittwoch, den 28. Juli d. J., von 10½ Uhr an**

16 ausrangirte Pferde

öffentlich meistbietend verkauft.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 23. Juli cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer:
1 Strickmaschine, 1 Geldschrank, 2 Spiegel, 1 Schreibpult, 2 Bilder, 2 Rypssessel, 1 Nähmaschine, 1 Taschenuhr, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 3 eiserne Consolen, 1 Ladentisch, 1 Fleischmaschine, 20 Biergläser, 10 Schnapsgläser und 13 Standflaschen
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. (2949)
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nunmehr dem

Herrn Eduard Kohnert

in **Thorn**, die **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, im Juli 1897.

Die General-Agentur der Thuringia.
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-Versicherungen aller Art zu **billigen** Bedingungen.
Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungs-Bedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Thorn, im Juli 1897.

2937 **Eduard Kohnert,**
Haupt-Agent der Thuringia.

Für das diesseitige Bauabtheilungsbureau wird ein

Techniker,

welcher möglichst schon bei Wasserbau-Verwaltungen beschäftigt gewesen ist, auf einige Monate zum sofortigen Antritt gesucht.
Tagegeld nach Vereinbarung 3,50 bis 4,00 Mk. Zureisekosten werden nicht gewährt.
Thorn, den 19. Juli 1897. 2941
Königl. Wasserbau-Inspection.

Mehrere geübte
Gasschlosser
zur **selbstständigen Herstellung von Gasleitungen** werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen. 2944
Der Magistrat.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen
stellt ein
A. Burczykowski, Malermstr., Baderstraße 20.

Ein tüchtiger unverheiratheter
Kutscher
kann sofort eintreten. 2943
C. B. Dietrich & Sohn.

Einen ordentlichen
Lehrling od. Laufburschen
sucht von sofort
Uebrick's Conditorei, Thorn III. 2946

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Bachestr. 14, II,
4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Preis 450 Mk.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein
junges Mädchen
mit guter Handschrift und firm im kaufmännischen Rechnen per 1. August a. c. verlangt. Selbstgeschriebene Offerten unter **Nr. 438** dieser Zeitung erbeten. 2932

Eine Nähterin
für 1—2 Tage in der Woche wird gesucht.
2951 **Schillerstraße 6.**

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Ein Laden,
worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

2 Zimmer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Zub. für Mk. 520 vom 1. October zu verm. Zu erfragen bei *C. Leetz*, Coppernikusstr. 7, I.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
2874 **A. Klein, Culmer Chaussee.**

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

1 halbe Remise
hat noch zu verm. *A. Will*, **Hotel Museum.**

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** und **dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt wieder
Dienstag, 3. August cr.
K. Marks,
2917 **Albrechtstraße 1, III.**

Ein Laden,
worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei**, sowie **eine Schlosserwerkstatt**
vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage**, 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

Die 2. Etage,
vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,
2692 **Bäckerstraße 47.**

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg,
7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Altstädt. Markt 28
2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie **Wohnung,** 2 Zimmer u. **1 Laden** zu verm. **Liepinski,** Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.